



NEWSLETTER

2017

Inhalt

Liebe GfHf-Mitglieder,.....	4
Rückblicke.....	5
12. Jahrestagung der GfHf an der Leibniz Universität in Hannover (30.–31.3.2017)	5
BMBF-Fachtagung: Hochschulen im digitalen Zeitalter	7
Das GfHf Mentoringprogramm stellt sich vor	10
Weitere Informationen zum Mentoringprogramm der GfHf.....	13
Aktuelle Nachrichten.....	14
Ausblick auf die kommende 13. Jahrestagung der GfHf 2018: Hochschulräume: physische und konzeptionelle Verortung der Hochschulen in der Wissensgesellschaft - (12.-13. April 2018, Universität Speyer)	14
Ulrich-Teichler-Preis 2018	16
Aktuelles zum Deutsch-Chinesischen Hochschulforum 2018	17
Aktuelles zur Netzwerkinitiative „Hochschul- und Wissenschaftsforschung“ - Tagungsplanung 2019.....	17
Berichte aus der Community.....	19
Summer School am INCHER in Kassel.....	19
Welche Chancen haben Nichtakademikerkinder im deutschen Hochschulsystem?	21
Vorstellung der neuen Buchreihe: Wissenschaft – Transformation – Politik	22
Buchvorstellungen.....	24
Die BFI-Policy-Arena in der Schweiz. Akteurskonstellation in der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik.....	24
Perspektiven und Herausforderungen der österreichischen Fachhochschulen	24
Die DDR-Gesellschaftswissenschaften post mortem: Ein Vierteljahrhundert Nachleben (1990–2015). Zwischenfazit und bibliografische Dokumentation	25
Theologie im Sozialismus. Konfessionell gebundene Institutionen akademischer Bildung und Forschung in der DDR. Eine Gesamtübersicht	26
Professorinnen, Professoren, Promovierte und Promovierende an Universitäten. Leistungsbezogene Vorausberechnung des Personalbedarfs und Abschätzung der Kosten für Tenure-Track-Professuren	27
Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation	27
Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklungen der Third Mission	28

20 Jahre HoF. Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg 1996–2016: Vorgeschichte – Entwicklung – Resultate.....	28
Inventur der Finanzierung des Hochschulsystems. Mittelflüsse, Kontroversen und Entwicklungen im letzten Jahrzehnt.....	29
Hochschulsystemfinanzierung. Wegweiser durch die Mittelströme	29
Knowledge Makes Cities: Education and Knowledge in Recent Urban Development. The Case of Heidelberg, Germany	30
Hochschulen. Fragestellungen, Ergebnisse und Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Hochschulforschung	30
Towards New Actors in Higher Education Governance: The Emergence of Collective Resistance Platforms	31
Academic Staff Mobility in the Age of Trump and Brexit.....	31
Gender and academic work at a Dutch university	32
Integrating international academic staff into the local academic context in Lithuania and Estonia	32
The challenges of attracting and retaining academic talent. Central and Eastern European perspectives.....	33
Publikationen	34
Impressum.....	35
Herausgeber	35
V.i.S.d.P.	35
Kontakt.....	35

Liebe GfHf-Mitglieder,

das sich dem Ende zuneigende Jahr war wie immer von zahlreichen Ereignissen und Aktivitäten von Seiten der GfHf charakterisiert. Hierüber gibt der Newsletter einen guten Eindruck. Das gesellschaftliche Großthema „Digitalisierung“ war nicht nur Gegenstand unserer durchgängig anregenden und sehr gut besuchten letzten Jahrestagung, sondern auch weiterer Tagungen und Ausschreibungen. Im Bereich der Nachwuchsförderung wird über das Mentoring-Programm der GfHf sowie eine internationale Summer School berichtet, die sich Doktorandinnen und Doktoranden aus dem In- und Ausland richtete und von zahlreichen GfHf-Mitgliedern besucht wurde. Ebenso ist es erfreulich zu sehen, dass Hochschul- und Wissenschaftsforschung immer enger zusammenwachsen. Auch geben die zahlreichen Buchpublikationen einen guten Eindruck von der Vielfältigkeit unseres Feldes.

Eine besondere Freude ist mir die Ankündigung unserer nächsten Jahrestagung. Mit dem Thema „Hochschulräume: physische und konzeptionelle Verortung der Hochschulen in der Wissensgesellschaft“, die am 12.-13. April 2018 an der Universität Speyer stattfindet, sollen zwei in der Regel parallel erforschte, jedoch inhaltlich aufeinander bezogene thematische Stränge zusammengefügt werden: die theoretisch-konzeptionellen Verortung der Hochschule, auch im Hinblick auf zukünftige gesamtgesellschaftliche Entwicklungen, und die konkrete räumliche Verortung, sei es im lokalen und regionalen Kontext, sei es als Zusammenhang des Lehrens, Lernens und Forschens. Aus eigener Erfahrung kann ich zudem sagen, dass der Austragungsort für eine ausgezeichnete Organisation, aber auch für eine schön gelegene, städtisch, landschaftlich und kulinarisch sehr reizvolle Umgebung steht.

Am 07. November jährte sich Max Webers berühmte Rede aus dem Jahr 1917 „Wissenschaft als Beruf“ zum hundertsten Mal. Wie jeder klassische Text eröffnet er bei jeder Lektüre neue Perspektiven. So habe ich allein mindestens drei Lesarten: Es geht um den „Hasard“ der wissenschaftlichen Karriere im deutschen System, um die Industrialisierung und Rationalisierung der Forschung sowie um die innere Berufung zur Wissenschaft und die damit einhergehende Ausschließlichkeit der wissenschaftlichen Lebensform, die gerade aus Sicht der Gender-Forschung vielfach kritisiert wurde. Bei einer Veranstaltung aus Anlass des Jubiläums brachte ein Kollege von mir einen weiteren Gesichtspunkt ins Spiel, den ich Ihnen zum Jahresende nicht vorenthalten möchte. Man kann die Teilhabe an der Wissenschaft auch als Freiheit verstehen, als Notwendigkeit der Wahl, der sich das Individuum unterwirft. Man wird solchermaßen auf sich selbst zurückgeworfen. Das bedeutet eine existenzielle Unsicherheit, die über die der Laufbahn und der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und Anerkennung hinausgeht. Angesichts allseits empfundener institutioneller Zwänge, denen wir uns im Hochschulbereich ausgesetzt sehen, ist es vielleicht ein wichtiger, wenn auch nicht unbedingt tröstlicher Gedanke, dass die Teilhabe an der Wissenschaft eigentlich sehr grundlegende Fragen der menschlichen Existenz aufwirft.

Ich wünsche Ihnen allen eine anregende Lektüre, noch eine angenehme Vorweihnachtszeit, entspannte Feiertage sowie einen guten Start ins neue Jahr,

Georg Krücken

Rückblicke

12. Jahrestagung der GfHf an der Leibniz Universität in Hannover
(30.–31.3.2017)

„Digitalisierung der Hochschulen: Forschung, Lehre und Administration“

Konstantin Schultes

Die diesjährige 12. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) wurde ausgerichtet vom Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) und war eine der größten und vielseitigsten der vergangenen Jahre. Mit über 270 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der nationalen und internationalen Hochschulforschung war die diesjährige 12. Jahrestagung der GfHf an der Leibniz Universität in Hannover ein eindrucksvoller Beleg dafür, dass Digitalisierung auch weiterhin ein wichtiges Thema auf der hochschulpolitischen Agenda bleibt. Bereits der Titel der Tagung – „Digitalisierung der Hochschulen: Forschung, Lehre und Administration“ – verdeutlicht die Vielschichtigkeit des Digitalisierungsbegriffs und verweist auf seine besondere Reichweite. Durch den kontinuierlich zunehmenden Einfluss neuer Medien und Technologien sehen sich Hochschulforschende mit einer Veränderungsdynamik konfrontiert, die mittlerweile nahezu alle Kommunikations- und Interaktionsprozesse in der Arbeits- und Lebenswelt und damit wesentliche Funktionsbereiche der Hochschul- und Bildungssysteme erfasst und nachhaltig verändert.



Foto: Konstantin Schultes

Das breite Themenspektrum der Beiträge machte deutlich, dass die Fragen der Digitalisierung, gerade in Hinblick auf die im Tagungstitel benannten Felder Forschung, Lehre und Administration, nichts an Relevanz und Aktualität eingebüßt haben. So fasste Sönke Knutzen (Vizepräsident für Lehre der Technischen Universität Hamburg-Harburg) in seiner Keynote die Situation treffend mit der Aufforderung zusammen: "Time for Change is Now".



Foto: Konstantin Schultes

Denn, so konstatiert er, konnten auch die umfangreichen Investitionen der vergangenen zwanzig Jahre in diesem Bereich noch keinen ausreichend spürbaren Wandel in der deutschen Hochschullandschaft bewirken. Die Frage aber lautet nicht mehr „wann“ eine Anpassung an die Bedingungen einer zunehmend digitalisierten Bildung erfolgt, sondern „wie“ die Digitalisierungsprozesse an Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen dauerhaft zu gestalten sind, um zu einer nachhaltigen Transformation im Bildungsbereich führen zu können.

Die fast 50 Vorträge auf der Tagung lieferten interessante und vor allem aktuelle Anregungen und Impulse dazu, wie digitale Infrastrukturen und Innovationen sowohl in administrativen Bereichen als auch in anderen Wissenschaftsfeldern entwickelt, implementiert und forschend begleitet werden können. Die vorgestellten Projekte, Befunde und Anwendungsfelder machten deutlich, dass die Potentiale der digitalen Transformation im Hochschulsystem noch lange nicht ausgeschöpft sind. Vielmehr entwickelt sich die zunehmende Dynamik in diesem Bereich zu einem Dauerzustand und erzeugt einen ganz besonderen und über die Zeit stabilen Anpassungsdruck. Die Fähigkeit zur Adaption an die fortschreitende medientechnische Entwicklung avanciert damit zu einem wesentlichen Fortschrittsmerkmal moderner Hochschulen und wird daher gerade auch für die zukünftige Ausgestaltung von Forschung und Lehre eine bedeutsame Rolle spielen.



Foto: Konstantin Schultes

Zum Abschluss der zweitägigen Veranstaltung verrieten Georg Krücken (1. Vorsitzender der GfHf) und Monika Jungbauer-Gans (Wissenschaftliche Geschäftsführung, DZHW) bei der Verabschiedung gleich auch das Thema im nächsten Jahr: „Hochschulräume: physische und konzeptionelle Verortung der Hochschulen in der Wissensgesellschaft“ lautet der Titel der kommenden 13. Jahrestagung der GfHf die vom (11.) 12.-13. April von der Deutschen Universität für Verwaltungswissenschaften in Speyer ausgerichtet werden wird.

Die Beiträge der Tagung werden in Kürze in Form einer Online-Publikation auf der Tagungshomepage sowie der Internetseite der GfHf veröffentlicht.

Weitere Informationen

- [Tagungshomepage des DZHW](#)
- [Tagungshomepage der GfHf](#)

BMBF-Fachtagung: Hochschulen im digitalen Zeitalter

3.-4. Juli 2017, BMBF Berlin

Tobias Steiner, Toni Gunnar, Katharina Föste, Konstantin Schultes

Digitalisierung ist seit vielen Jahren Kernthema deutscher Hochschulen, Bildung und Lehre findet vielfach längst auch unter Einsatz digitaler Medien in den Seminarräumen und Hörsälen statt. Um den Prozess der Entwicklung digitalen Lehrens und Lernens begleiten zu können, sieht das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) es als essentiell an, gesichertes Wissen zu Erfolgsfaktoren und Nutzen digitaler Bildung zu gewinnen und hat mit einer neuen Förderlinie „Forschung zur digitalen Hochschulbildung“ zahlreiche [Projekte](#) benannt die dieses Thema in der Breite untersuchen. Auf der Fachtagung „Hochschulen im digitalen Zeitalter“ sollen die im Rahmen dieser Förderlinie unterstützten Projekte präsentiert und die vielfältigen Themen für die Gestaltung von Hochschulen im digitalen Zeitalter diskutiert werden.

„Mit Hilfe der Digitalisierung können die Hochschulen neue Zielgruppen erreichen. Dabei müssen wir die digitale Spaltung verhindern.“

Cornelia Quennet-Thielen,
Staatssekretärin im Bundesministerium
für Bildung und Forschung



Cornelia Quennet-Thielen, Foto: BMBF/Hans-Joachim Rickel

Die durch das BMBF am 03. und 04. Juli in Berlin ausgerichtete Fachkonferenz "Hochschulen im digitalen Zeitalter" bot die Möglichkeit, sich mit den ausgewählten Förderprojekten auszutauschen, zudem richtete sich die Konferenz darüber hinaus an Vertreter der Hochschulverwaltung, des Forschungsdatenmanagements, an Studierende sowie die interessierte Fachcommunity. Neben mehreren Keynotes zu ausgewählten Perspektiven und Poster-Sessions erwarteten die Teilnehmer(innen) thematische Workshops zu den Clustern der Förderlinie sowie eine spannende Podiumsdiskussion.

Insgesamt versprach die Tagung einen Einblick in die Forschung zu aktuellen Ansätzen und Formaten der fortschreitenden Digitalisierung, zudem wurden Trends und neue Paradigmen in Didaktik und Technik vorgestellt und diskutiert.



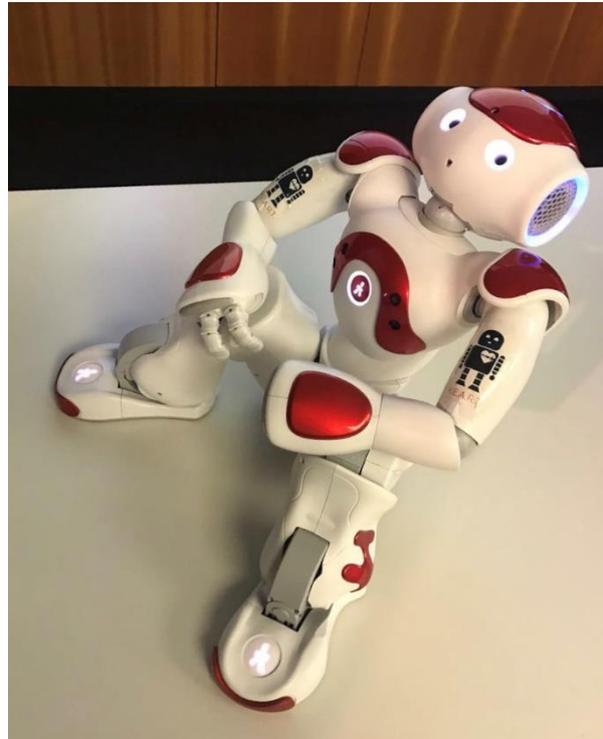
Die vier Autorinnen und Autoren waren als Mitarbeitende verschiedener Arbeitsbereiche des Universitätskollegs der Universität Hamburg vor Ort. Mit den Initiativen „Hamburg Open Online University“ (HOOU), „Synergien für Lehre und Lernen durch OER“ (SynLLOER) sowie verschiedenen Maßnahmen im Universitätskolleg wird an der Universität Hamburg den Chancen der Digitalisierung in ganz unterschiedlicher Hinsicht Rechnung getragen.

Eine didaktische Perspektive - Dr. Diana G. Oblinger, EDUCAUSE President Emeritus, USA

Die Technik wird immer "smarter", ihre Anwendungen werden immer Intelligenter - doch welche Konsequenzen resultieren daraus für Wissenschaft und Bildung? Dr. Oblinger diskutiert in ihrer Keynote das Dilemma zwischen Anspruch nach Stabilität („We are homomorphic, there is a tendency to not accept things getting smarter“) und Wunsch nach Innovation. Im Umgang mit digitalen Medien erfordert es daher einen Paradigmenwechsel: „From data processing to knowledge processing“, denn der technologische Wandel - so ihre Hypothese - wird unvermeidlich auch zu einem Wandel des Wesens von Bildung führen („technological change will change the substance of education“). Zudem ist auch von einer nachhaltigen Veränderung der Forschungslandschaft an sich auszugehen, so beobachtet sie, dass Crowdfunding-Modelle bereits jetzt in der Forschungsfinanzierung ein großes Wachstum verzeichnen (vgl. experiment.com). Sie resümiert, dass die Potentiale der Digitalisierung bei weitem noch nicht erschöpft sind und wir tatsächlich noch am Anfang einer radikalen Entwicklung stehen. Die sinnvolle Integration der Möglichkeiten, die sich uns zukünftig bieten, bedarf jedoch bereits jetzt des Umdenkens und einer grundlegenden Prüfung aber auch der notwendigen Offenheit gegenüber Veränderungen die dazu im Stande sind, Bestehendes und Tradiertes grundlegend in Frage zu stellen.

Eine technologische Perspektive - Prof. Dr. Jürgen Handke, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Philipps-Universität Marburg

Prof. Dr. Jürgen Handke hat in Begleitung seines kleinen humanoiden Roboters Nao zunächst verdeutlicht, welche verschiedenen Stufen der Digitalisierung typisch für die derzeitige Hochschullehre sind. Ganz hoch im Kurs stünden bisher lediglich die „PDF-isierung“ und die Anreicherung von Inhalten durch Interaktivität. Das Ziel sollte jedoch die Gestaltung einer mehrdimensionalen Inhaltsvermittlung und die Integration digitaler Methoden zur Inhaltsvertiefung sein, bspw. durch Lernplattformen mit interaktiven Medienelementen. Eine Methode ist dabei der Gebrauch von erweiterten Flipped Classroom Modellen. An der Universität Marburg wird dabei ein Inverted Classroom Mastery Model erprobt, das bspw. E-Assessment mit Live-Voting verbindet.



Roboter Nao, Foto: Konstantin Schultes

"The future is already here!" - So schließt Prof. Dr. Jürgen Handke seine Keynote mit einem Blick auf sein KI-Projekt "H.E.A.R.T. - Humanoid Emotional Assistant Robots for/in Teaching". Bereits jetzt kommen in seiner Lehre zunehmend auch die programmierbaren Roboter Nao und Pepper zum Einsatz. Nao eröffnete nicht nur den Vortrag, sondern stand im Anschluss den Interessierten Rede und Antwort. Dabei stellte er auch seine weiteren Fähigkeiten unter Beweis, stand tanzend und posierend für Selfies bereit und schätzte bspw. per Augenkontakt auf charmante Art und Weise das Alter und Geschlecht seines Gegenübers.

Weitere Informationen

- [Hochschulen im digitalen Zeitalter – Eröffnungsrede von Cornelia Quennet-Thielen, Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung](#)
- [BMBF – Tagungshomepage: Hochschulen im digitalen Zeitalter](#)
- [Video-Dokumentation der Tagung](#)
- [Forschung zur digitalen Hochschulbildung](#)

Weitere Informationen zu den Initiativen der Universität Hamburg

- [Universitätskolleg 2.0](#)
- [HOOU - Hamburg Open Online University](#)
- [SynLLOER - Synergien für Lehre und Lernen durch OER](#)

Das GfHf Mentoringprogramm stellt sich vor

**Philipp Friedrich, Ilona Hadasch, Ilse Hagerer,
Tim Hoff, Jennifer Jacob, Leonie Schoelen**

In diesem Jahr nehmen sechs Mentees am GfHf-Mentoring teil, das von Dr. Isabel Steinhardt (INCHER Kassel) koordiniert und organisiert wird. Als Motivation, am GfHf-Mentoring teilnehmen zu wollen, gaben die Mentees u.a. den Wunsch an, sich vernetzen und gegenseitig voneinander lernen zu wollen.

Jedem Mentee wurde ein/e thematisch passende/r Mentor_in zugeteilt, so dass es zu einer 1:1 Betreuung kommt, die außerhalb der bestehenden Struktur zwischen Doktorvater/-mutter und Doktorand_in angesiedelt ist. Die Mentees treffen sich je nach Bedarf mit ihren Mentor_Innen oder tauschen sich per E-Mail, Skype oder telefonisch aus.

Die Themenvielfalt der Dissertationsvorhaben reicht von der Hochschulausbildung für Stadtplanung über Studiengangsforschung bis hin zu international vergleichenden Studien, wie die Übersicht auf den folgenden Seiten zeigt.



Foto: Isabel Steinhardt

Die Mentees

- Philipp Friedrich, Department of Education, University of Oslo
- Jennifer Jacob, Großbritannien-Zentrum, Humboldt-Universität zu Berlin
- Ilse Hagerer, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Fachgebiet Organisation und Wirtschaftsinformatik, Universität Osnabrück
- Leonie Schoelen, Zentrum für Qualitätssicherung und -Entwicklung (ZQ), Johannes Gutenberg-Universität Mainz, und Centre d'Anthropologie Culturelle (CANTHEL), Université Paris Descartes (co-tutelle Deutschland-Frankreich)
- Ilona Hadasch, Fachbereich 06 Architektur - Stadtplanung - Landschaftsplanung, Universität Kassel
- Tim Hoff, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg

“The Quality of Governance in Higher Education - A Cross-Country Comparison”

Philipp Friedrich, Department of Education, University of Oslo
philipp.friedrich@iped.uio.no

In meinem Projekt befasse ich mich mit der Governance von Hochschulsystemen, insbesondere was sich über die Qualität der Steuerungsmechanismen im Zuge nationaler Hochschulreformen sagen lässt. Der erste Teil des Projektes befasst sich mit einer konzeptionellen Erarbeitung von Governance-Qualität in Anlehnung an die “Good Governance”/“Quality of Government” Debatten. Im zweiten Teil untersuche ich zentrale Akteure (Ministerium, Forschungsrat, “Flaggschiff”-Universität) der Hochschulsysteme Norwegens, Dänemarks, Österreichs und der Schweiz mittels Experteninterviews und Dokumentenanalyse.

“Between Independence and Interference: A Comparative Study of Funding Agencies between Politics and Science in the UK and Germany.” (Arbeitstitel)

Jennifer Jacob, Großbritannien-Zentrum, Humboldt-Universität zu Berlin
jennifer.jacob@hu-berlin.de, @JJs_HE_blog

Als Intermediäre zwischen Politik und Wissenschaft nehmen Forschungsförderer eine besondere Rolle im Wissenschaftssystem ein. In meiner Dissertation befasse ich mich mit dem Verhältnis öffentlicher Forschungsförderer in den Geistes- und Sozialwissenschaften zu Politik und Wissenschaft, insbesondere Einflüssen und Auswirkungen wissenschaftspolitischer Maßnahmen auf Forschungsförderung in Großbritannien und Deutschland. Im Rahmen der qualitativen Studie wurden leitfadengestützte Experteninterviews mit Gremienmitgliedern von DFG, AHRC und ESRC durchgeführt, die nun im Sinne der Grounded Theory ausgewertet werden. Anschließend wird eine Validierung der Ergebnisse der Interviews mittels DELPHI-Befragung erfolgen.

„Organisation von Fakultäten nach der Hochschulreform - Analyse der organisationalen Effektivität in verschiedenen Situationen“

Ilse Hagerer, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, Fachgebiet Organisation und Wirtschaftsinformatik, Universität Osnabrück
ilse.hagerer@uni-osnabrueck.de

Die am New Public Management orientierten Reformen erfordern von Fakultäten eine stärkere Ausrichtung am Prinzip der Effektivität. Erhöhte Managementanforderungen führen zu neuen Stellenprofilen und Organisationsstrukturen. In meinem Promotionsvorhaben sollen durch eine qualitative Inhaltsanalyse von leitfadengestützten Experteninterviews Kriterien für Effektivität, relevante Dimensionen der Organisationsstruktur und Einflussfaktoren auf die Organisationsstrukturen von Fakultäten identifiziert werden und danach quantitativ überprüft und in Zusammenhang gebracht werden.

“The transformation of the Algerian higher education system 1962-2017: from pre-independence impacts towards the reflection of a new national identity (Arbeitstitel)

Leonie Schoelen, Zentrum für Qualitätssicherung und -Entwicklung (ZQ), Johannes Gutenberg-Universität Mainz, und Centre d’Anthropologie Culturelle (CANTHEL), Université Paris Descartes (cotutelle Deutschland-Frankreich)

lschoele@students.uni-mainz.de; leonie.schoelen@etu.parisdescartes.fr <https://www.linkedin.com/in/leonie-schoelen-59aa2b5a/>

Mehr als 50 Jahre nach der Unabhängigkeit gibt es in Algerien, dem nach der Fläche größten Land des afrikanischen Kontinents, über 100 Institutionen der Hochschulbildung, davon 50 Universitäten. Die Hälfte dieser sind - wenig bekannt und kaum international sichtbar - in den letzten 15 Jahren entstanden oder reorganisiert worden. Ebenso ist seit der Jahrtausendwende die Forschung auf nationaler Ebene neu aufgestellt worden. In meinem Promotionsvorhaben werde ich in einem ersten Schritt nach einem Pre-Test mittels einer DELPHI-Befragung Antworten auf zentrale Fragen nach dem kolonialen Einfluss, dem Grad der Internationalisierung des aktuellen algerischen Hochschulwesens, und der Präsenz regionaler und panafrikanischer Kooperationen suchen. In einem zweiten Schritt, in Zusammenarbeit mit dem Centre de Recherche en Anthropologie Sociale et Culturelle (CRASC) in Oran, sollen Experteninterviews mit algerischen Hochschulangehörigen durchgeführt werden.

Bei diesem Themenspektrum sind es die Methoden und deren Anwendung, die alle beschäftigt. Der erste Workshop diente zur Vorstellung der Exposés und dem gegenseitigen Kennenlernen der Forschungsprojekte sowie geplanter Methoden. Im zweiten Workshop brachte jede_r Teilnehmer_in eigenes Material mit. Gegenseitiges Feedback und Diskussionen zur Datenerhebung und -auswertung standen dabei im Fokus. Ein dritter Workshop ist für Februar 2018 geplant, bei dem es um aktuelle Fragen der Doktorand_innen gehen wird - ebenfalls bezogen auf die Methoden.

Gerne möchten wir die Gelegenheit nutzen, um uns bei Dr. Isabel Steinhardt für die Organisation des GfHf-Mentoringprogramms sowie die Organisation und Durchführung der Workshops zu bedanken, ebenso wie unseren Mentor_innen für ihr Interesse und ihre Unterstützung sowie bei der GfHf für die Möglichkeit, an dem Mentoringprogramm teilnehmen zu können.

„Aufbruch zu einer eigenständigen StadtplanerInnenausbildung in der BRD und DDR um 1970. (Fallbeispiele) ”

Ilona Hadasch, Fachbereich 06 Architektur - Stadtplanung - Landschaftsplanung, Universität Kassel
ilona.hadasch@asl.uni-kassel.de, @IlonaHadasch

In diesem erstmaligen Ost-West-Vergleich stehen die Einflüsse im Mittelpunkt, die zu den fast parallelen Gründungen der Stadtplanungsstudiengängen in Kassel und Weimar führten.

63 Experteninterviews bilden die Grundlage für die Rekonstruktion der Prozesse. Mithilfe der Identifikation von Schlüsselinterviews, des selektiven Transkribierens und der qualitativen Inhaltsanalyse nach Kuckartz werden die Daten ausgewertet, um Unterschiede in den Aussagen herausfiltern zu können. So ist es möglich, sich bei der Arbeit in den Archiven auf konkrete Fragestellungen zu konzentrieren. Eine Validierung der Ergebnisse aus den Interviews und der Dokumentenanalyse wird voraussichtlich in Fokusgruppendifkussionen erfolgen.

„Liberal Arts in Europa. Eine systematische bildungstheoretische Analyse von Liberal Arts Studiengängen in Europa aus der Perspektive einer Theorie transformatorischer Bildung“

Tim Hoff, Fakultät für Erziehungswissenschaft, Universität Hamburg
tim.hoff@uni-hamburg.de, www.liberal-arts.eu, @ELAI_tim

Die Entwicklung neuartiger Studiengänge hat derzeit Konjunktur im europäischen Hochschulraum. Seit knapp drei Jahrzehnten stechen dabei im Bachelorbereich „Liberal Arts (and Sciences)“ Studiengänge hervor. Diese ermöglichen es Studierenden, themen- statt disziplinenorientiert zu studieren und individuelle, interdisziplinäre Curricula zu entwerfen.

In meinem Promotionsvorhaben analysiere ich die den Liberal Arts Studiengängen zugrunde liegenden Vorstellungen von Bildung, ihre Ziele und Begründungsmuster. Hierzu führe ich derzeit Interviews mit 20 Studiengangsleiter_innen in drei europäischen Ländern, welche zusammen mit weiteren Dokumenten die Datengrundlage für eine inhaltlich strukturierende qualitative Inhaltsanalyse bilden.

***Von Philipp Friedrich, Ilona Hadasch, Ilse Hagerer,
Tim Hoff, Jennifer Jacob, Leonie Schoelen***

Weitere Informationen zum Mentoringprogramm der GfHf

- [Informationseite zum Mentoringprogramm](#)
- [Das Konzept des Mentoringprogramms](#)
- [Bewerbungsbogen](#)

Aktuelle Nachrichten

Ausblick auf die kommende 13. Jahrestagung der GfHf 2018: Hochschulräume: physische und konzeptionelle Verortung der Hochschulen in der Wissensgesellschaft - (12.-13. April 2018, Universität Speyer)

Mit der 13. Jahrestagung der GfHf soll der wissenschaftlichen Diskussion um die „Verortung der Hochschule“ in seinen vielen Bedeutungen ein Forum gegeben werden.



Zum einen richtet sich der Blick dabei auf die Art und Weise, wie Hochschulen sich durch ihre Bauten nach außen zeigen, aber auch wie sie innen gestaltet sind um Forschung und Lehre zu unterstützen und zu fördern. Besonders in den 1960er und 70er Jahren sind viele Hochschulen weltweit neu gegründet; Erweiterungen folgen heute, um die steigenden Studierendenzahlen entgegenzukommen. Hinsichtlich dieser Entwicklung und des Status Quo soll theoretisch und empirisch analysiert werden, welche Idee der Hochschule in den jeweiligen Fällen realisiert wurde, wie sich die Institutionen in ihren Städten oder auf der grünen Wiese etabliert haben und welche Räume zur Verfügung stehen, um sich über konkrete Inhalte und Hypothesen auszutauschen.

Zum anderen sollen auch den Gedanken zur zukünftigen Entwicklung der „Verortung der Hochschule“ und diesbezüglichen Utopien („Nicht-Orten“) eine Plattform geboten werden. In diesem Zusammenhang stellen sich eine Vielzahl an Fragen: Wie soll die Hochschule der Zukunft sein? Entsprechen die Visionen der Architekten den Wünschen, bzw. Bedürfnissen der Studierenden und Lehrenden? In welchen Räumen werden Studierende, Lehrende und Forschende künftig mit- und zueinander in Verbindung stehen?

Keynote 1 - Dr. Ronald Barnett

Ronald Barnett ist Emeritus Professor der Hochschulforschung am Institute for Education, University of London, wo er einst Dekan für Professionelle Entwicklung und (später) Pro-Rektor für Langzeitstrategie war. Als Dekan (1994-2001) war er für Lehre, Lernen und Qualitätsmanagement zuständig. Er ist eine Autorität in dem konzeptionellen und theoretischen Verständnis der Universität und Hochschulbildung. Er war Vorsitzender der Society for Research in Higher Education (SRHE) und ist Sonderberater zu einem House of Commons Select Committee Inquiry into Universities and Students. Er ist Fellow der Higher Education Academy (HEA) und Society for Research into Higher Education (SRHE), Honorar Senior Research Fellow an der University of Oxford, Gastprofessor an der University of West London sowie Charles Sturt University in Australien und als Gastprofessor in China tätig.



Er berät nationale Organisationen in Großbritannien und arbeitet mit mehreren Institutionen, darunter die University of the West Indies sowie die TATA University Institute of Social Sciences in Indien. Er hat Keynotes in über 35 Ländern gehalten.

Keynote 2 – Prof. Dr. Jos Boys

Jos Boys ist Gastprofessorin der Lernlandschaften an der University Ulster, Belfast in Nordirland und darüber hinaus freischaffende Wissenschaftlerin. Zunächst als Architektin ausgebildet, schrieb sie ihre Doktorarbeit an der Fakultät für Urbane und Regionale Studien, University Reading in Großbritannien über das Thema Hauskonstruktion, materielle Praktiken und Alltagsleben in Großbritannien 1830-1980. Nach Tätigkeiten in der wissenschaftlichen Entwicklung und Currikuladesign in Australien und Großbritannien gelang ihr weltweite Anerkennung als Expertin auf dem Gebiet Lernortgestaltung von Hochschulen. Sie hat viele Hochschulen zu Bauprojekten beraten, z.B. als Academic Development Advisor an dem Royal Melbourne Institute of Technology (RMIT) und HCMC (Saigon) Campus Vietnam, als auch Learning Environments Consultant, University of South Wales (UNSW), Sydney, Australien.



Keynote 3 - Ralf Tegtmeier

Seit Anfang September 2017 ist Ralf Tegtmeier Geschäftsführender Vorstand des HIS-Instituts für Hochschulentwicklung e.V. (HIS-HE) in Hannover. Zuvor war er seit 1996 im Arbeitsfeld Bau- und Gebäudemanagement bei HIS-HE bzw. zuvor bei der HIS GmbH tätig. Als Diplomingenieur mit Zusatzstudium der Arbeitswissenschaft (Schwerpunkt: Organisationsentwicklung) berät er Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Fragen der Organisation und Optimierung des Facility Managements. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Evaluationen, Organisationsentwicklungsprozesse sowie Benchmarking-Zirkel. Vor seiner Tätigkeit bei der HIS war er 1994-1996 als Projektleiter beim I.I.R. Institute for International Research GmbH & Co. in der Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte im Bereich Facility Management und Qualitätsmanagement zuständig. Ralf Tegtmeier studierte zunächst Agrarwissenschaften, Fachrichtung Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, an der Georg-August-Universität Göttingen und anschließend interdisziplinäre Arbeitswissenschaft an der Leibniz-Universität Hannover.



Weitere Informationen

- [Tagungshomepage](#)
- [Call for Papers](#)
- [Tagungsanmeldung: Frist 28.2.2018](#)

Ulrich-Teichler-Preis 2018

Einreichungsfrist: 10. Januar 2018

Roland Bloch

Die Gesellschaft für Hochschulforschung verleiht jährlich auf ihren Jahrestagungen den Ulrich-Teichler-Preis an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler, die eine hervorragende Abschlussarbeit oder Dissertationen im Bereich der Hochschulforschung erstellt haben. Die prämierten Arbeiten sollen dabei einen fundierten Beitrag zur fachlichen und professionellen Weiterentwicklung der Hochschulforschung als Disziplin leisten. Zu den Kriterien der Preisvergabe zählen der Erkenntnisgewinn für die Hochschulforschung in theoretischer, methodischer oder empirischer Hinsicht, ein erkennbarer Beitrag zur Profilierung der Hochschulforschung sowie die außerwissenschaftliche Relevanz der Forschungsergebnisse.

Vorschläge für die Prämierung 2017 können ausschließlich in elektronischer Form bis zum **10. Januar 2018** beim Vorstand der Gesellschaft für Hochschulforschung eingereicht werden. Nähere Informationen erhalten Sie im PDF zur Ausschreibung. Die Preisverleihung wird während der Abendveranstaltung am 12. April 2018 stattfinden.



Preisverleihung auf der 12. Jahrestagung der GfHf. Foto: Konstantin Schultes

Weitere Informationen

- [Ausschreibung 2018](#) / [Ankündigung auf der Homepage der GfHf](#)
- [Preisträgerinnen und Preisträger der vergangenen Jahre](#)

Aktuelles zum Deutsch-Chinesischen Hochschulforum 2018

Margret Bülow-Schramm, Konstantin Schultes

Für 2018 wird aktuell wieder ein Deutsch-Chinesisches Hochschulforum vorbereitet. Das kommende Forum soll voraussichtlich im Oktober 2018 am INCHER in Kassel stattfinden und wieder (wie schon 2011) federführend von der GfHf organisiert werden. Thema des kommenden Forums wird „Qualitätsentwicklung auf Systemebene“ sein. Das Forum soll in 6 Sessions mit jeweils einem deutschen und chinesischen Referenten je Thema besetzt sein.



Gruppenfoto vom 4. Deutsch-Chinesischen Hochschulforum 2013 (Chongqing/ China)

Pünktlich zum Start der Vorbereitungen wurde auch die offizielle Internetseite des Hochschulforums neugestaltet, sie bietet verschiedene Beiträge, Fotos und Hintergrundinformationen zu den vergangenen Symposien sowie zum kommenden.

P.S.: Inzwischen erreichte uns die Nachricht, dass die dghd aus der Deutsch-Chinesischen Kooperation aussteigen möchte und den Vertrag, der darüber existiert, aufkündigt.

- Aktualisierte Internetseite: <http://www.dc-hochschulforum.de>

Aktuelles zur Netzwerkinitiative „Hochschul- und Wissenschaftsforschung“ - Tagungsplanung 2019

Konstantin Schultes

Die erste Tagung der, nun bereits seit 2014 bestehenden, Netzwerkinitiative „Hochschul- und Wissenschaftsforschung“ im vergangenen Jahr mit dem Titel „Zwischen Baum und Borke – Nachwuchswissenschaftler/innen im Spannungsfeld von Anwendungsorientierung und Hochschulforschung“ an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ), ist Vielen noch in guter Erinnerung. Die Idee der Vernetzung von Fachgesellschaften und die Fokussierung auf den wissenschaftlichen Nachwuchs hat dort den Ablauf geprägt und soll auch Leitlinie für die zweite gemeinsame Veranstaltung sein. So haben sich am 19.6.2017 in Hannover erneut die Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Fachgesellschaften im Hochschulbereich sowie an Hochschulforschung und –Entwicklung beteiligter Institutionen getroffen, um die Zukunft des gemeinsamen Engagements zu planen.

Neben dem kontinuierlichen Austausch über gemeinsame Standpunkte und die jeweiligen Aktivitäten der Fachgesellschaften im Hochschulbereich soll es 2019 wieder eine gemeinschaftlich organisierte Tagung geben. Diesmal mit dem Schwerpunkt „Internationalisierung an Hochschulen in Zeiten globaler Umbrüche. Herausforderungen und Risiken für Lehre und Forschung“ (Arbeitstitel). Für die inhaltliche Ausrichtung der Tagung sind mehrere thematische Tracks vorgesehen:

- Nachwuchsförderung als beständiges Anliegen der Netzwerkinitiative
- Darstellung der unterschiedlichen Perspektiven und Herangehensweisen der Fachgesellschaften hinsichtlich des Themenfelds: „Internationalisierung“.
- Internationalisierung als Anforderung von Geldgebern und Politik an Hochschulen und Wissenschaft.

Neben weiteren Treffen zur zukünftigen Entwicklung und Gestaltung gemeinsamer Projekte ist unter anderem zur Vorbereitung der nächsten Tagung der Netzwerkinitiative, die gemeinschaftliche Formulierung eines Positionspapiers zur Internationalisierung angedacht. Für die Erstellung eines Calls for Papers bis September 2018 wurde eine Vorbereitungsgruppe (Harris-Huemmert, Krempkow, Schaper) konstituiert. Zu vergeben ist aktuell auch noch der Veranstaltungsort der nächsten gemeinsamen Tagung der Netzwerkinitiative. Gerne können sich interessierte Institutionen an die Vertreterin der GfHf, Margret Bülow-Schramm, mit Bewerbungen und Vorschlägen wenden.

- **Kontakt:** Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm, buelow-schramm@uni-hamburg.de

Weitere Informationen

Die Netzwerkinitiative „Hochschul- und Wissenschaftsforschung“ wurde 2014 auf Initiative der 2. Vorsitzenden der GfHf, Margret Bülow-Schramm, ins Leben gerufen mit dem Ziel Nachwuchsförderung und Kooperation wissenschaftlicher Fachgesellschaften zu fördern und zu koordinieren. Aktuell sind vier Gesellschaften im Netzwerk organisiert: Deutsche Gesellschaft für Evaluation (DGEval), Deutsche Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium (DGWF), Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) sowie die Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (dghd). Zu weitere Fachgesellschaften wurde der Kontakt aufgenommen: Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft (GMW), Wissenschaftliche Kommission Öffentliche Betriebswirtschaftslehre (WKÖ), Gesellschaft für empirische Bildungsforschung (GEBF), Netzwerk Wissenschaftsmanagement. weitere an der Zusammenarbeit interessierte Fachgesellschaften bitten wir, sich an den o.a. Kontakt zu wenden (Margret Bülow-Schramm).



Berichte aus der Community

Summer School am INCHER in Kassel

Boundaries - Grenzen - waren das Thema der diesjährigen »Summer School in Higher Education Research and Science Studies«, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wurde und vom 9. bis 13. Oktober 2017 an der Universität Kassel stattfand.



Der thematische Fokus lag auf disziplinären und terminologischen Grenzen, solchen zwischen Organisationen, Karrieresystemen, methodischen und theoretischen Ansätzen sowie zwischen Generationen in Hochschule, Wissenschaft und Forschung. Ausgehend vom ambivalenten Charakter von Begrenzungen und Grenzen und davon, dass Grenzen sowohl Forschung und Innovation behindern, als auch originelle Ansätze und neue Ergebnisse ermöglichen können, stellten die Organisatorinnen und Organisatoren der Summer School Fragen wie:

- Wie kann international vergleichende Forschung in einer Welt aussehen, in der soziale Räume immer globaler werden?
- Wie können Grenzen dazu beitragen, Kausaleffekte in der empirischen Forschung zu identifizieren?
- Wie können wir Methoden und methodische Rahmenbedingungen vorantreiben, die Mikro-, Meso- und Makro- und Mixed-Methods-Ansätze verbinden?
- Wie kann die Hochschul- und Wissenschaftsforschung von der die Grenzen der Felder und Disziplinen überschreitenden Interaktion profitieren?
- Wie wirkt sich die Globalisierung der Hochschulbildung auf die nationalen akademischen Arbeitsmärkte aus?
- Wie überleben die geographisch gebundenen Hochschulorganisationen in einer digitalen Welt?
- Wie verändert das Zusammenspiel öffentlicher und privater Forschungsorganisationen die Grenzen zwischen diesen?

An der Kasseler Summer School nahmen 25 NachwuchswissenschaftlerInnen und 12 Nachwuchswissenschaftler teil, 21 der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Deutschland, 16 kamen aus weiteren 15 Ländern (nach Kontinenten: Afrika 1; Asien 3; Europa 31; Nordamerika 1; Südamerika 1).

Die NachwuchswissenschaftlerInnen und Nachwuchswissenschaftler erwartete in Kassel ein vielfältiges Vortrags- und Workshop-Angebot, das von Expertinnen und Experten der Wissenschafts- und Hochschulforschung durchgeführt wurde. Auf dem Programm standen u.a. kritische Reflexionen von Forschungstrends, Methoden-Workshops, Lectures und Übungen zu qualitativ und quantitativ vergleichender Forschung. Sie wurden angeboten von: Edith Braun (INCHER-Kassel), Ulrike Schwabe (DZHW und INCHER-Kassel), Stephan B. Bruns (Universität Göttingen), Grit Laudel und Jochen Gläser (Technische Universität Berlin); Achim Oberg (Wirtschaftsuniversität Wien, Österreich), Justin Powell und Jennifer Dusdal (University of Luxembourg), Romy Wöhlert (Universität Leipzig) und Anna Kosmützky (INCHER-Kassel).

Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst trugen zu einem vielfältigen und spannenden Programm bei. Präsentationen: 18 NachwuchswissenschaftlerInnen und Nachwuchswissenschaftler berichteten in Vortragsform über Ergebnisse ihrer aktuellen Forschungsarbeit und weitere sieben stellten ihre Forschung in Posterpräsentationen vor.

Einige Programm-Highlights:

In seiner Opening Keynote "Joint Search and the Competition for Funding: What do we know About the Selection of Collaborative R&D Projects?" berichtete Christoph Grimpe (Copenhagen Business School, Dänemark) über seine Forschung zu Forschungskonsortien, in denen Interessenvertretergruppen (advocacy groups) beteiligt sind und deren Erfolge bei der Antragsstellung von EU-Projekten; im festlichen Rahmen des Abend-Empfangs skizzierte Francisco O. Ramirez (Stanford University, USA) in einem Dinner Talk „American Universities as Organizational Actors“ sehr anschaulich Effekte der Globalisierung im US-amerikanischen Hochschulsystem. Im Rahmen der Summer School fand auch ein Workshop des Interdisciplinary Network for Studies Investigating Science and Technology (INSIST) statt, der sich mit der Frage beschäftigte, wie sich die Grenzen zwischen Forschungsintegrität und guter wissenschaftlicher Praxis über die verschiedenen Akteure in der Forschung hinweg unterscheiden und was die Grenzziehungsarbeit der Akteure beeinflusst.

Zur Panel-Diskussion "International Research Collaboration – Is It Worth It?" steuerten Gili Drori (Hebrew University, Jerusalem, Israel), Jennifer Dusdal (University of Luxembourg, Luxembourg), Achim Oberg (Wirtschaftsuniversität Wien, Österreich), Justin Powell (University of Luxembourg, Luxembourg) und Romy Wöhlert (Universität Leipzig) Kurzstatements aus der eigenen Forschungspraxis bei und inspirierten damit eine lebhaft Debattte. Die Summer School schloss mit einer Keynote von Gili Drori, in der sie am Beispiel von marketing-orientierten Branding-Kampagnen von Universitäten den Wandel von Selbstkonzepten dieser Hochschulen beleuchtete.

Die Vorbereitung und Durchführung der diesjährigen Summer School lag beim International Centre for Higher Education Research Kassel (INCHER-Kassel); das Organisations-Team am INCHER-Kassel bestand aus Professor Dr. Guido Bünstorf; Dr. Anna Kosmützky; Professor Dr. Georg Krücken sowie Susanne Höckelmann (Sekretariat), die das Veranstaltungsmanagement übernahm.

Welche Chancen haben Nichtakademikerkinder im deutschen Hochschulsystem?

René Krempkow

Über die Bildungschancen nicht nur an den Schulen, sondern auch an den Hochschulen entscheidet immer noch die familiäre Herkunft. Das zeigen vorab in der [ZEIT](#) veröffentlichte Ergebnisse einer Analyse im Rahmen des jährlichen [Hochschul-Bildungs-Report](#) von Stifterverband und McKinsey, der im Herbst erscheinen wird.

Demnach beginnen von 100 Kindern mit mindestens einem studierten Elternteil 74 ein Studium, von denen 63 einen Bachelor- Abschluss machen, 45 noch einen Master dranhängen und zehn eine Promotion absolvieren. Von 100 Kindern, deren Eltern keine Universität oder Fachhochschule besucht haben, beginnen nur 21 ein Studium, schaffen 15 einen Bachelor, absolvieren acht einen Master - und nur eine Person erlangt den Dokortitel. So kommt es, dass letztlich von 100 Nichtakademiker-Kindern eines den Dokortitel erhält, von 100 Akademiker-Kindern dagegen zehn.

Insgesamt fällt beim Vergleich der Bildungschancen der beiden Herkunftsgruppen auf: Zwar unterscheidet sich das Ausmaß der Differenzen, aber an allen Schwellen des Bildungs- und Hochschulsystems sind für Nicht-Akademiker-Kinder die Beteiligungsquoten niedriger. Andere Studien haben bereits gezeigt, dass dies nicht (allein) auf Leistungsunterschiede zurückzuführen ist. Dies verweist nicht nur auf eine eingeschränkte Chancengerechtigkeit, sondern auf verschonktes intellektuelles Potenzial auch im Hochschulsystem. Das Augenmerk in Deutschland lag bislang offenbar zu sehr auf der Schwelle zum Hochschulzugang.

Welche Empfehlungen aus diesen und weiteren Ergebnissen abgeleitet werden können, ist in den nächsten Monaten Gegenstand der Arbeiten und wird im Herbst im Hochschul-Bildungs-Report ausführlicher dokumentiert.

Weitere Informationen und Links zur Chancengerechtigkeit-Analyse finden sich in URL:
<https://scilogs.spektrum.de/wissenschaftssystem/chancengerechtigkeit/>

Kontakt

Dr. René Krempkow
Stifterverband für die Dt. Wissenschaft
Wiss. Referent im Hauptstadtbüro
Pariser Platz 6, 10117 Berlin
T 030 322982-541 . F 030 322982-515
rene.krempkow@stifterverband.de
rene.krempkow@hu-berlin.de
www.stifterverband.de

Humboldt-Universität zu Berlin
Stabsstelle Qualitätsmanagement
Sitz: Ziegelstr. 13c, D-10117 Berlin
Post: Unter den Linden 6, D-10099 Berlin
Tel.: +49 (0)30 2093 70309
Fax: +49 (0)30 2093 70313

www.hu-berlin.de/hu/verwaltung/qm

Vorstellung der neuen Buchreihe: Wissenschaft – Transformation – Politik

*Herausgeber: Günter Burkert, Wilhelm Krull Antonio Loprieno und Eva
Barlösius, Passagen Verlag, Wien*

Eva Barlösius

Das Verhältnis der Wissenschaft zur Politik war nie einfach. Schon Wilhelm Humboldt in seiner berühmten Schrift zur Grundlegung der Berliner Universität strebte deshalb danach, dieses von Anfang an so einzurichten, dass die Universität „von aller Form im Staate losgemacht“ ist. In manchen Phasen ist das Verhältnis besonders heiß, in anderen weniger umkämpft. Dass wir uns seit einigen Jahrzehnten in einer Hochphase der Auseinandersetzung darüber befinden, was Universitäten leisten können und sollen und unter welchen Bedingungen, kann als unbestritten angesehen werden. Gewiss steht in ähnlicher Weise außer Frage, dass Hochschule und Wissenschaft – wie dies bereits seit langem für die Schule gilt – geradezu zu Experimentierfeldern verschiedenster, nicht selten widersprüchlicher Steuerungsbegehren und Anreizsetzungen geworden sind. Die Wissenschafts- und Hochschulforschung haben dies in vielen Studien theoretisch und empirisch untersucht. Hinzu kommt eine Reihe kritischer, oftmals larmoyanter Kommentare, in denen häufig vornehmlich von persönlichen Erfahrungen und Enttäuschungen aus der Praxis des Transformationsgeschehens berichtet wird. Braucht es trotzdem eine weitere, eigene Buchreihe, die sich mit den Folgen und Zielen dieser Umbauten von Wissenschaft und Hochschule befasst? Wir meinen ja. Warum?

Erstens ganz schlicht deshalb, weil es gar nicht genügend Nachdenken über die Gegenwart und die Zukunft von Hochschule und Wissenschaft geben kann. Wenn – wie zu beobachten – der epistemischen Besonderheit und gesellschaftlichen Sonderstellung beider zunehmend gesellschaftlich und politisch misstraut wird, ja, wenn sie weitgehend relativiert und negiert werden, dann hat dies eben nicht nur Konsequenzen für Wissenschaft und Hochschule. Es bringt auch Einbußen hinsichtlich des gesellschaftlichen und politischen Ertrags von Wissenschaft und Hochschulbildung. Und damit ist weit mehr als eine bloße Nutzenkalkulation gemeint. Die aktuellen Auseinandersetzungen über „post-truth“ verdeutlichen dramatisch, welche Einbußen die Folge sein können.

Zweitens, wenn zur Eigenart der Wissensgesellschaft gehört, Wissenschaft und Hochschule in gesellschaftliche Basiseinrichtungen zu transformieren, dann erweitert sich der übliche Kreis von Akteuren und Institutionen, die sich an den wissenschaftlichen und wissenschafts-politischen Reflexionen und Debatten beteiligen. Dafür braucht es neue Formate und Foren der Reflexion über die Zukunft von Wissenschaft und Hochschule.

Drittens wird gegenwärtig die Wissenschafts- und Hochschulforschung zwar langsam, aber immerhin doch weiter ausgebaut. Zumindest kann man darauf vertrauen, dass ein Konsens darüber besteht, dass dies zu geschehen hat. Bislang spiegelt sich jedoch die gesellschaftliche, politische und ökonomische Bedeutung von Hochschule und Wissenschaft

in einer Wissensgesellschaft nicht in entsprechenden Forschungseinrichtungen wider. Eine Buchreihe, die sich dafür engagiert, ist deshalb begrüßenswert.

Viertens – wie oben erwähnt – befassen sich vor allem die Wissenschafts- und Hochschulforschung mit der Thematik, hinzu treten eher persönliche Schilderungen und Ausführungen. Bislang gibt es keinen eigenen Ort für Reflektionen von Personen, die gleichermaßen als Fürsprecher/innen für Wissenschaft und Hochschule auftreten und über wissenschaftspolitische Gestaltungsmacht verfügen, die folglich Praxis und Theorie in ihrer Person vereinigen. Die Autorinnen und Autoren dieser Buchreihe zeichnen sich entsprechend durch drei Eigenschaften aus:

Nachdenklichkeit: Es sind Autorinnen und Autoren, die vielen gegenwärtigen Ausrichtungen der Wissenschafts- und Hochschulsysteme kritisch gegenüberstehen. Sie entwickeln eigene Vorstellungen darüber, wie Hochschule und Wissenschaft zu erneuern sind, und haben dabei die unterschiedlichen Perspektiven von Wissenschaft, Politik und Verwaltung im Blick.

Grenzgängerschaft: Die Autorinnen und Autoren haben langjährige Erfahrung darin, Brücken zwischen diesen drei Perspektiven zu bauen, weil sie in Institutionen tätig waren und sind, die die unterschiedlichen Sichtweisen und Zielvorstellungen zusammenbringen müssen.

Behutsamkeit: Die Autorinnen und Autoren fühlen sich einer differenzierten Betrachtung verpflichtet und lehnen Vereinfachungen und Vereinheitlichungen ab, wie sie beispielsweise in einer indikatorengestützten Gesamtsteuerung angelegt sind. Stattdessen engagieren sie sich für eine Wissenschaftspolitik, die behutsam mit den jeweiligen Voraussetzungen und Zielen der unterschiedlichen wissenschaftlichen Einrichtungen umgeht.

Zwei Bücher sind in der neuen Reihe im Passagen Verlag bereits erschienen, ein drittes befindet sich im Druck:

- **Antonio Loprieno (2016): Die entzauberte Universität. Europäische Hochschulen zwischen lokaler Trägerschaft und lokaler Verantwortung.**

Herr Loprieno ist Professor für Ägyptologie, war bis 2015 Rektor der Universität Basel und Präsident der Schweizerischen Rektorenkonferenz. Zurzeit leitet er den Österreichischen Wissenschaftsrat.

- **Wilhelm Krull (2017): Die vermessene Universität. Ziel, Wunsch und Wirklichkeit.**

Herr Krull ist seit 1996 Generalsekretär der Volkswagen-Stiftung. Daneben nimmt er zahlreiche Funktionen in nationalen, ausländischen und internationalen wissenschaftspolitischen Beratungsgremien wahr.

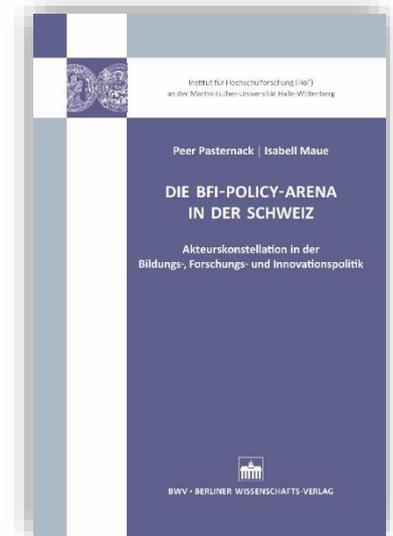
- **Günter Burkert: Universitäten in der Transformation. Räume, Zeiten, (Um)ordnungen**

Herr Burkert lehrte an den Universitäten Graz, Wien und Passau Geschichte und Politikwissenschaft und ist nun Professor für Digitale Gesellschaft an der Donau-Universität Krems; seit 2012 ist er in der Sektionsleitung der Sektion V des BMWFW für den Bereich Forschung zuständig.

Buchvorstellungen

Die BFI-Policy-Arena in der Schweiz. Akteurskonstellation in der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik

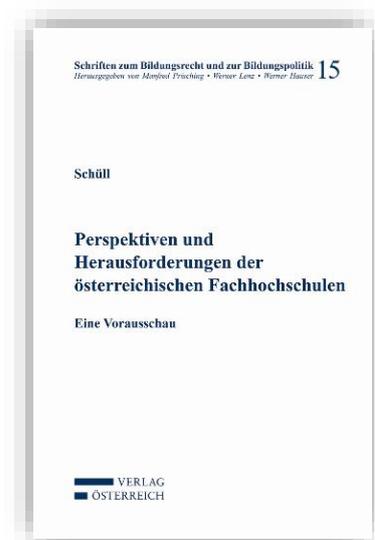
Die Akteurskonstellationen im Schweizer Bildungs-, Forschungs- und Innovationsystem (BFI) sind komplex. Rund 160 Akteure lassen sich identifizieren, die an der Vermittlung zwischen internen BFI-Leistungsprozessen einerseits und externen Leistungsansprüchen an Hochschulbildung, Forschung und Innovation andererseits beteiligt sind. Dies wurde im Auftrag des Schweizerischen Wissenschafts- und Innovationsrates (SWIR) untersucht. Die Herausarbeitung der Akteursanordnungen, der Interaktionen, Vermittlungsinstrumente und Policy-Prozesse sowie der Steuerungswiderstände und zentralen Konflikte liefert zugleich eine Einführung in die schweizerische BFI-Politik.



- Peer Pasternack / Isabell Maue: Die BFI-Policy-Arena in der Schweiz. Akteurskonstellation in der Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik, unter Mitarbeit von Daniel Hechler, Tobias Kolasinski und Henning Schulze, BWV Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 327 S.; Inhalt und Leseprobe: <http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/BFI-PolicyarenaCH.pdf>

Perspektiven und Herausforderungen der österreichischen Fachhochschulen

Der Band stellt die Fragen nach der Zukunft des österreichischen FH-Sektors: Welche Veränderungen zeichnen sich bereits heute ab? Welche Entwicklungen werden gewünscht und wo liegen die entscheidenden Herausforderungen? Das Buch beinhaltet eine Analyse der im Trend liegenden Veränderungen im organisatorischen Feld der Fachhochschulen, eine vergleichende Einordnung des österreichischen FH-Sektors in den europäischen Kontext sowie eine umfangreiche Delphi-Befragung unter zahlreichen Fachhochschulentwicklungsakteuren. In Form von Szenarien werden die Einzelergebnisse schließlich zu verschiedenen Entwicklungspfaden zukünftiger FH-Entwicklung integriert.



- Elmar Schüll: **Perspektiven und Herausforderungen der österreichischen Fachhochschulen**, Verlag Österreich, Wien 2016, 397 S. Inhaltsverzeichnis und

Leseprobe: <https://www.verlagoesterreich.at/perspektiven-und-herausforderungen-der-oesterreichischen-fachhochschulen-schuell-978-3-7046-7586-6>

Die DDR-Gesellschaftswissenschaften post mortem: Ein Vierteljahrhundert Nachleben (1990–2015). Zwischenfazit und bibliografische Dokumentation

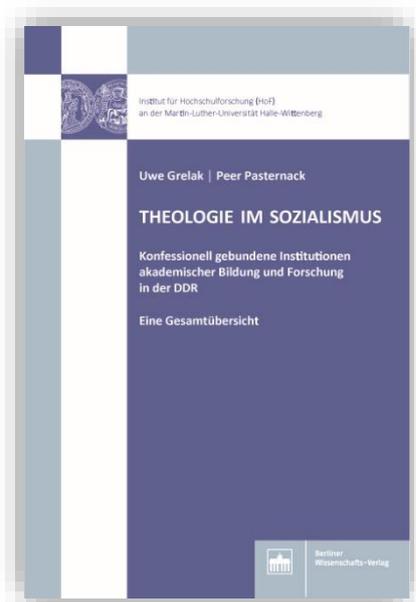
Der Begriff Gesellschaftswissenschaften fasste in den realsozialistischen Ländern die Geistes- und Sozialwissenschaften zusammen – als die Wissenschaften von der Gesellschaft, die nicht in idealistischer Tradition unterschieden werden sollten zwischen den Wissenschaften von den Ideen und den Wissenschaften vom Handeln. Man könnte darin eine Wende zum Empirischen sehen. Doch war dies dauerhaft eingeschränkt durch die normative – und im Rahmen des staatgewordenen Sozialismus unaufgebbare – Bindung an den Marxismus-Leninismus. Diese Gesellschaftswissenschaften hatten nach 1989 ihre staatlich unterhaltenen Strukturen verloren, verbunden mit massenhafter Exklusion ihres Personals aus den (dann neu aufgebauten) Institutionen. Zugleich aber entfalteten die DDR-Gesellschaftswissenschaften ein vielfältiges postmortales Nachleben. Dieses wurde dokumentiert und ausgewertet.



- Peer Pasternack: Die DDR-Gesellschaftswissenschaften post mortem: Ein Vierteljahrhundert Nachleben (1990–2015). Zwischenfazit und bibliografische Dokumentation, unt. Mitarb. v. Daniel Hechler, Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 613 S. Inhalt und Leseprobe: <http://www.hof.uni-halle.de/projekte/25-jahre-agiles-nachleben-ddr-gesellschaftswissenschaften-post-mortem/>

Theologie im Sozialismus. Konfessionell gebundene Institutionen akademischer Bildung und Forschung in der DDR. Eine Gesamtübersicht

Zu den Erstaunlichkeiten der DDR gehörte der Umstand, dass es neben dem „einheitlichen sozialistischen Bildungssystem“ ein höchst vielfältiges konfessionell bzw. kirchlich gebundenes Bildungswesen gab. Zu den Erstaunlichkeiten der Aufarbeitungsbemühungen zur DDR wiederum gehört es, dass diese Parallelwelt zum staatlichen Bildungswesen bislang nicht systematisch dokumentiert ist. Für den Bereich der akademischen Bildung und Forschung wird dem hier abgeholfen. Systematisch geordnet werden rund 50 Institutionen in Profildarstellungen vorgestellt, des Weiteren rund 30 wissenschaftliche Arbeitskreise und Kommissionen sowie die wissenschaftliche Informationsinfrastruktur (Verlage, Fachzeitschriften, Forschungsbibliotheken). Abgerundet wird dies durch eine annotierte Bibliografie der selbstständigen Publikationen, die 1990 bis 2016 zur akademisch-theologischen Bildung und Forschung in der DDR erschienen sind.



- Uwe Grelak / Peer Pasternack: Theologie im Sozialismus. Konfessionell gebundene Institutionen akademischer Bildung und Forschung in der DDR. Eine Gesamtübersicht, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 349 S. Inhaltsverzeichnis und Leseprobe: <http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/2016-Theologie-im-Sozialismus-Auszug.pdf>

Professorinnen, Professoren, Promovierte und Promovierende an Universitäten. Leistungsbezogene Vorausberechnung des Personalbedarfs und Abschätzung der Kosten für Tenure-Track-Professuren

Welcher Bedarf an wissenschaftlichem Personal besteht an den Universitäten 2017 bis 2026, wenn zukünftige Leistungsanforderungen und bestimmte Qualitätsstandards berücksichtigt werden? Welche Schlussfolgerungen ergeben sich daraus für das Finanzvolumen einer gezielten und bedarfsgerechten Förderung des Hochschullehrernachwuchses? Diese Fragen stellen sich im Kontext der Bund-Länder-Initiative für den wissenschaftlichen Nachwuchs bzw. eines Förderprogramms mit Schwerpunkt Tenure-Track-Professur. Sie werden hier beantwortet.



- Anke Burkhardt: Professorinnen, Professoren, Promovierte und Promovierende an Universitäten. Leistungsbezogene Vorausberechnung des Personalbedarfs und Abschätzung der Kosten für Tenure-Track-Professuren, Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Frankfurt a.M. 2016, 67 S.; online unter https://www.gew.de/fileadmin/media/publikationen/hv/Hochschule_und_Forschung/Broschueren_und_Ratgeber/Personalbedarf_2016_A4_web.pdf

Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation

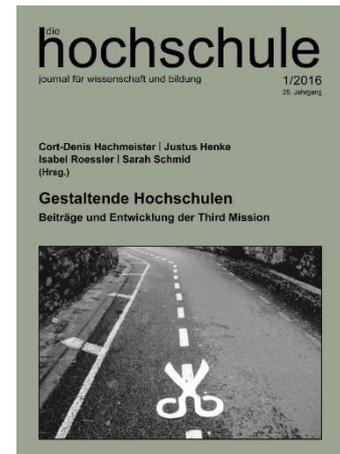
Es wird einerseits die Third Mission konzeptualisiert, andererseits ein Modell zu ihrer (regelmäßigen) Bilanzierung vorgestellt. Zunächst werden die Unterscheidungskriterien erläutert, nach denen hochschulische Aktivitäten der Third Mission oder anderen Handlungsfeldern zuzuordnen sind. Darauf aufbauend wird das Modell einer Third-Mission-Bilanz entwickelt, dessen Leitgedanke es war, ein möglichst aufwandsarmes, d.h. nicht zusätzlich bürokratisierendes Berichterstattungsformat zu schaffen. Daher betrachten die Autorinnen und Autoren auch Möglichkeiten der Datenkompilation und die bestehenden technischen Voraussetzungen an Hochschulen. Das Ergebnis ist ein auf die meisten Hochschulkontexte anpassbares und mit jeder Datenmenge umsetzbares Modell aus vier aufeinander aufbauenden Modulen.



- Justus Henke/Peer Pasternack/Sarah Schmid: Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation (HoF-Handreichungen 8), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2016, 109 S.; auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/journal/texte/Handreichungen/HoF-Handreichungen8.pdf>

Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklungen der Third Mission

Hochschulen produzieren über ihre Kernmissionen in Lehre und Forschung hinaus wertvolle Beiträge für die Gesellschaft. Diesen Leistungen – Third Mission genannt widmet sich das von HoF und CHE herausgegebene Heft. Beleuchtet werden zum einen die veränderten Rahmenbedingungen des Wissenschaftssystems, die eine größere Resonanzfähigkeit der Hochschulen für gesellschaftliche Aufgaben erforderlich machen. Zum anderen weisen bisherige Versuche, die Third Mission von Hochschulen zu erfassen, große Defizite auf. Daher werden Möglichkeiten sondiert, diese Leistungen besser zu dokumentieren.



- Cort-Denis Hachmeister / Justus Henke / Isabel Roessler / Sarah Schmid (Hg.): Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklungen der Third Mission (die hochschule 1/2016), Halle-Wittenberg 2016, 170 S. Siehe auch <http://www.hof.uni-halle.de/journal/dhs116.htm>

20 Jahre HoF. Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg 1996–2016: Vorgeschichte – Entwicklung – Resultate

Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) war eine Gründung gegen mancherlei Wahrscheinlichkeiten. Warum und wie es dennoch 1996 zu dieser Gründung kam, verdient, erzählt zu werden. Daher wird es erzählt, wie ebenso die 20 Jahre seither. Auch sie halten reichlich Stoff für eine exemplarische Erzählung bereit: wie sich ein 'Ost-Institut' als ein gesamtdeutsches zu konsolidieren vermochte, welche Neuerfindungen seiner selbst es dabei zu bewerkstelligen hatte, wie sich Forschung jenseits der Bindung an eine Einzeldisziplin organisieren lässt, auf welche Weise sich ein Institut auf sein Sitzland einlassen kann, ohne darüber zum Regionalinstitut zu werden, und wie sich bei all dem externe und interne Turbulenzen produktiv wenden lassen.



- Peer Pasternack: 20 Jahre HoF. Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg 1996–2016: Vorgeschichte – Entwicklung – Resultate, BWV – Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 273 S. Online unter http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/01_20_J_HoF_Buch_ONLINE.pdf

Inventur der Finanzierung des Hochschulsystems. Mittelflüsse, Kontroversen und Entwicklungen im letzten Jahrzehnt

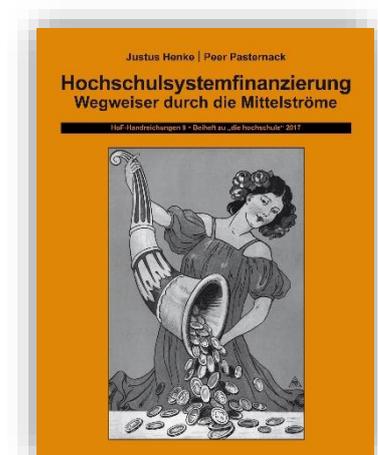
Die Grundfinanzierung der Hochschulen ist zwar in den vergangenen zehn Jahren bundesweit um knapp 30 Prozent gestiegen, allerdings verteilen sich die Aufwüchse sehr ungleich über die Bundesländer. Gleichzeitig ist die Zahl der Studierenden enorm angestiegen, sodass in fünf bzw. – unter Berücksichtigung von Kostensteigerungen – zwölf Ländern die Grundmittel pro Student/in gefallen sind. Teilweise konnte dies durch ein kräftiges Wachstum der Drittmittel abgedeckt werden, deren Anteil an der Hochschulfinanzierung spürbar zugenommen hat.

- Benjamin Baumgarth / Justus Henke / Peer Pasternack: Inventur der Finanzierung des Hochschulsystems. Mittelflüsse, Kontroversen und Entwicklungen im letzten Jahrzehnt, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf 2016, 134 S.; online unter www.boeckler.de/pdf/p_studfoe_wp_1_2016.pdf



Hochschulsystemfinanzierung. Wegweiser durch die Mittelströme

Die Finanzierung des Hochschulsystems ist mehr als die Finanzierung der Hochschulen, und die Finanzierung der Hochschulen wiederum ist komplexer als gemeinhin angenommen. Insbesondere gehen beide deutlich über die laufenden Grundmittel hinaus: Diese machen nur 56 Prozent der öffentlichen Finanzierung des Hochschulsystems aus. Die erstmalige lückenfreie Darstellung der Hochschulsystemfinanzierung leistet eine soeben erschienene HoF-Handreichung.



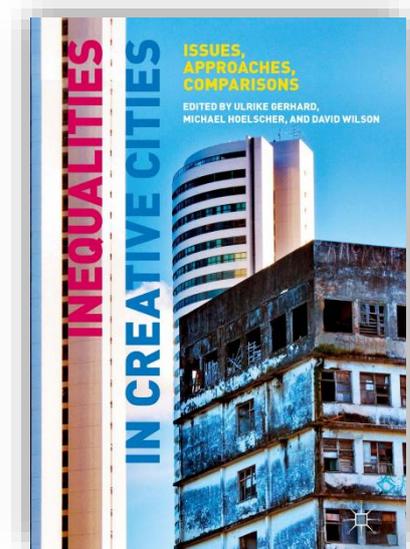
- Justus Henke/Peer Pasternack: **Hochschulsystemfinanzierung. Wegweiser durch die Mittelströme** (HoF-Handreichungen 9), Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-

Wittenberg 2017, 93 S.; auch unter <http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/HoF-Handreichungen9.pdf>

Knowledge Makes Cities: Education and Knowledge in Recent Urban Development. The Case of Heidelberg, Germany

Die Stadt Heidelberg führt aktuell und noch bis 2022 eine Internationale Bauausstellung zum Thema „Wissen schafft Stadt“ durch. In diesem Kontext fragen wir, welche Rolle Wissenschaftseinrichtungen, insbesondere Hochschulen, für die Stadtentwicklung haben. Entgegen dem Versprechen vieler Autoren (Richard Florida u.a.) wird deutlich, dass sich in der „kreativen Stadt“ alte soziale Ungleichheiten nicht unbedingt auflösen und sogar neue Ungleichheiten, vor allem basierend auf Bildung, verstärken können.

- Gerhard, Ulrike, Hoelscher, and Michael, (2017): **Knowledge Makes Cities: Education and Knowledge in Recent Urban Development. The Case of Heidelberg, Germany**
Pp. 129-163 in: Gerhard, Ulrike, Hoelscher, Michael, Wilson, David (eds.): *Inequalities in Creative Cities. Issues, Approaches, Comparisons*. New York: Palgrave.

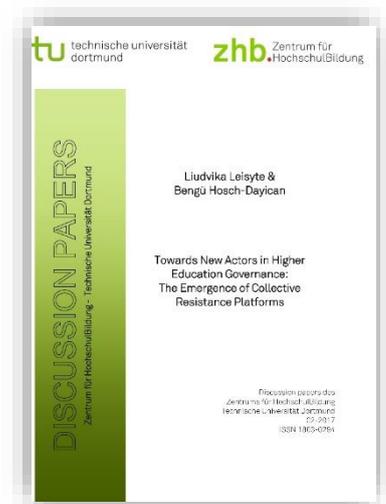


Hochschulen. Fragestellungen, Ergebnisse und Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Hochschulforschung

- Hoelscher, Michael, (2016):
Rezension zu Hüther, Otto, Krücken, Georg: **Hochschulen. Fragestellungen, Ergebnisse und Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Hochschulforschung**
in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie (KZfSS)* 2016, 68, 4: 753-756.
Wiesbaden: Springer VS.

Towards New Actors in Higher Education Governance: The Emergence of Collective Resistance Platforms

Due to the New Public Management based higher education reforms in the past decades academics have lost their status as key actors in collegial university governance to a high extent. In response to these changes, academics in Europe started creating and collectively participating in cross-disciplinary action platforms against the reform initiatives in order to reclaim their position as influential actors within the higher education governance systems. This paper focuses on these new forms of collective responses in the UK, Netherlands, and Belgium-Flanders since these organizations emerge as new political actors in the system of higher education governance in all three countries, whereas the extent of disciplinary variety in joining such movements varies across policy contexts.

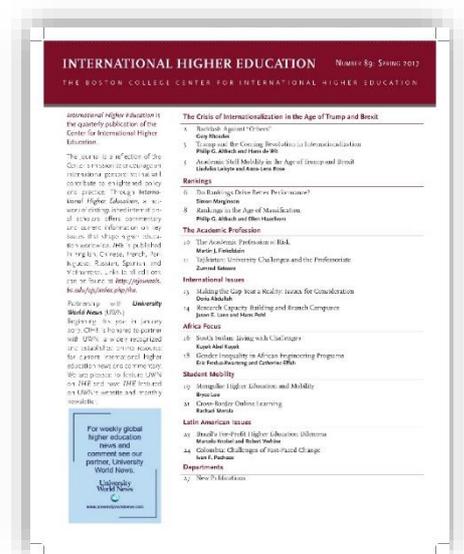


- Leisyte, Liudvika; Hosch-Dayican, Bengü (2017): Towards New Actors in Higher Education Governance: The Emergence of Collective Resistance Platforms. Dortmund: Technische Universität, Zentrum für Hochschulbildung. Discussion papers; 02-2017. <http://hdl.handle.net/2003/35939>

Academic Staff Mobility in the Age of Trump and Brexit

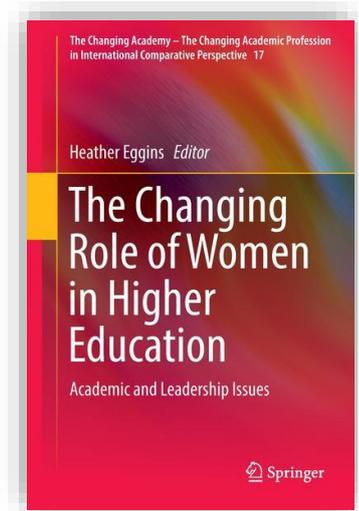
In times of increasing populism, nationalist tendencies, and strong public anti-immigration discourses, traditional patterns of international academic staff mobility come under question. Could this provide new opportunities for previously more disadvantaged, peripheral systems of higher education?

- Leisyte, Liudvika; Rose, Anna-Lena (2017): Academic Staff Mobility in the Age of Trump and Brexit. In: International higher education, Nr. 89, Spring 2017, S. 5-6. URL: <https://doi.org/10.6017/ihe.2017.89.9832>. Reprinted in: duz Magazin, 2017, Nr. 04, S. 63-64.



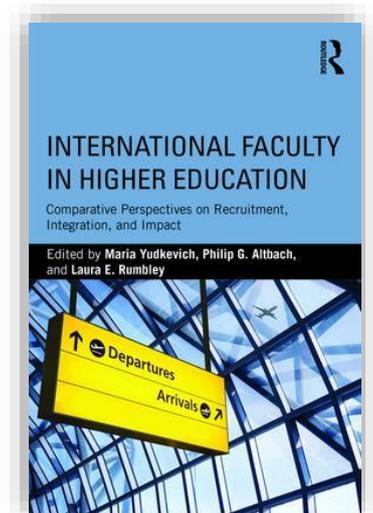
Gender and academic work at a Dutch university

- Leisyte, Liudvika; Hosch-Dayican, Bengü (2017): Gender and academic work at a Dutch university. In: Eggins, Heather (Hrsg.): The changing role of women in higher education. Academic and leadership issues. Springer International Publishing Switzerland, S. 95-117. URL: <http://www.springer.com/de/book/9783319424347>



Integrating international academic staff into the local academic context in Lithuania and Estonia

- Rose, Anna-Lena; Leisyte, Liudvika (2017): Integrating international academic staff into the local academic context in Lithuania and Estonia. In: Yudkevich, Maria; Altbach, P. G.; Rumbley, L. E. (Hrsg.): International faculty in higher education: comparative perspectives on recruitment, integration, and impact. Routledge, S. 101-123. URL: <https://www.routledge.com/International-Faculty-in-Higher-Education-Comparative-Perspectives-on/Yudkevich-Altbach-Rumbley/p/book/9781138685178>



The challenges of attracting and retaining academic talent. Central and Eastern European perspectives

Central and Eastern European (CEE) countries are currently facing strong imperatives to increase incoming academic staff mobility. In this article, we focus on barriers and facilitators of academic mobility. We provide examples of Lithuanian and Czech higher education systems that are based on literature reviews and statistics coupled with interviews, focus groups and survey data. Barriers inhibiting academic staff's mobility in these countries are constituted by low salary levels, lack of transparency and openness in recruitment and promotion procedures, bureaucracy and language barriers. There is also strong dissatisfaction with the lack of institutional support in overcoming these barriers. Facilitators that aid staff mobility include increased programmes taught in English, the provision of language courses, transparency of job openings, favourable visa procedures, residence permits and accommodation conditions. European initiatives have aided to facilitate incoming mobility in CEE countries, including Erasmus+, Marie Curie actions and Euraxess.



- Leisyte, Liudvika; Rose, Anna-Lena (2016): The challenges of attracting and retaining academic talent. Central and Eastern European perspectives. In: Journal of the European Higher Education Area, 2016, H. 4, S. 61-82. URL: <http://www.ehea-journal.eu/en/handbuch/gliederung/#/Beitragsdetailansicht/207/551/The-Challenges-of-Attracting-and-Retaining-Academic-Talent---Central-and-Eastern-European-Perspectives>

Publikationen

Baumann, Martin/ Gerards, Marcus/ Karami, Mazdak/ Krieg, Aloys/ Nacken, Heribert/ Wernz, Annalena (Hg.), 2017: Teaching is Touching the Future & ePS 2016.

Kompetenzorientiertes Lehren, Lernen und Prüfen (E-Book). Bielefeld: Universitätsverlag Webler.

BuWiN, 2017: Konsortium Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs. Statistische Daten und Forschungsbefunde zu Promovierenden und Promovierten in Deutschland. Bielefeld.

Estermann, Thomas, 2017: University Autonomy in Europe. The state of play in 2017 and the Scorecard. Brussels: European University Association (Ed.).

Frank, Andrea/ Krempkow, René/ Mostovova, Elena (2017): Gründungsradar 2016. Wie Hochschulen Unternehmensgründungen fördern. Essen: Stifterverband (Hg.).

Hofer, Michael/ Ledermüller, Karl/ Lothaller, Harald/ Mitterauer, Lukas/ Salmhofer, Gudrun/ Vettori, Oliver (Hg.), 2016: Qualitätsmanagement im Spannungsfeld zwischen Kompetenzmessung und Kompetenzentwicklung. Bielefeld: Universitätsverlag Webler.

Krempkow, René, 2016: Wieviele Postdocs gibt es in Deutschland? Drei Berechnungsansätze und erste Ergebnisse. In: Das Hochschulwesen 5+6/2016, S. 177-181.

Krempkow, René, 2017: Können wir die Besten für die Wissenschaft gewinnen? Zur Rekrutierung von Nachwuchsforschenden in Wissenschaft und Wirtschaft. In: Personal- und Organisationsentwicklung (PO-E) 2+3/2017 [angenommen zur Veröffentlichung].

Krempkow, René/ Sembritzki, Thorben, 2017: Die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Familie in Deutschland – Bestandsaufnahme aus Sicht von Hochschulen und Nachwuchsforschenden. In: Beiträge zur Hochschulforschung 2/2017 [angenommen zur Veröffentlichung].

Krempkow, René, 2017: Hochschulautonomie, Forschungs- und Innovationsperformanz im deutschen Hochschulsystem. [eingereicht zur Veröffentlichung].

Krempkow, René 2017: Bildungschancen – von der Grundschule bis zur Promotion. [Arbeitstitel], In: Stifterverband (Hg.): Hochschul-Bildungs-Report 2020 – Jahresbericht 2017. Berlin, [in Vorbereitung].

Krempkow, René, 2017: Heterogenität, Studienzufriedenheit und Studiendauer als Einflussfaktoren auf Übergänge nach dem Bachelor. Sonderauswertung zu den HU-Absolvent(inn)enbefragungen 2016 und 2013. Stabsstelle Qualitätsmanagement der Humboldt-Universität zu Berlin (Hrsg.), Berlin.

Krempkow, René/ Schmidt, Uwe, (Hrsg.) 2017: Wozu Qualitätskultur? Qualität in der Wissenschaft (QiW) 1/2017.

Müller-Benedict, Volker/ Grözinger, Gerd, (Hg.) 2017: Noten an Deutschlands Hochschulen - Analysen zur Vergleichbarkeit von Examensnoten 1960 bis 2013 Wiesbaden: Springer VS.

Müller, Mirjam, 2017: Karriere nach der Wissenschaft. Alternative Berufswege für Promovierte. Frankfurt a.M.: Campus.

Schmidt, Uwe/ Krempkow, René, (Hrsg.) 2016: Evaluation und Wirkungen von Maßnahmen in Lehre und Hochschuldidaktik. Qualität in der Wissenschaft (QiW) 3+4/2016.

Sandfuchs, Gabriele, 2017: Flexibilisierung von Studienformen in Bayern. Studien zur Hochschulforschung, Bd. 88, München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) (Hg.).

Webler, Wolff-Dietrich/ Jung-Paarmann, Helga (Hg.), 2017: Zwischen Wissenschaftsforschung, Wissenschaftspropädeutik und Hochschulpolitik. Hochschuldidaktik als lebendige Werkstatt. Bielefeld: Universitätsverlag Webler.

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft für Hochschulforschung (GfHf) e.V.
Vertreten durch den Vorsitzenden, Prof. Dr. Georg Krücken.

V.i.S.d.P.

- Prof. Dr. Margret Bülow-Schramm, 2. Vorsitzende GfHf
- Konstantin Schultes

Die GfHf ist Urheberin aller Inhalte und Dokumente, die auf dieses Impressum verweisen. Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt – sie zu kopieren oder zu verändern ist nur mit Genehmigung der Urheberin gestattet. Dies betrifft nicht Kopien von Dateien auf den eigenen Rechner, um sich die Seiten mit einem Browser anzusehen.

Kontakt

International Centre for
Higher Education Research Kassel
INCHER-Kassel
University of Kassel
Mönchebergstr. 17
34109 Kassel

[Internet: www.gfhf.net](http://www.gfhf.net)

Tel.: +49(0)561-804-7246 (-3994)

Fax: [+49\(0\)561-804-7415](tel:+49(0)561-804-7415)

kruecken@incher.uni-kassel.de

www.uni-kassel.de/incher